



Holzschnitt von Ewald Dülberg, 1920

Reinhard Gaede

Kirche – Christen – Krieg und Frieden

Die Diskussion im deutschen Protestantismus in der Weimarer Republik

336 Seiten, 66 Abbildungen, Hardcover, 16.80 € ISBN 978-3-943425-75-8
 (= Schriftenreihe Geschichte & Frieden, Bd. 41) (14.01.2018)

Die Evangelische Kirche hat nach zwei Weltkriegen bekannt, „in die Irre gegangen“ zu sein und die „Nation auf den Thron Gottes gesetzt“ zu haben. (Darmstädter Wort des Bruderrates vom 8. August 1947) Doch in welche Tradition stellt sie sich heute? Räumt Sie jenen Personen und Gruppen, die nach 1918 vor dem weiteren Weg in die Barbarei gewarnt haben, heute wirklich jene Ehre ein, die ihnen gebührt? Insbesondere die oft verschwiegene Haltung, die der deutsche Protestantismus von 1918 bis 1933 zum Thema Krieg und Frieden, zur Kriegsschuldfrage und zum Versailler Vertrag eingenommen hat, erklärt, warum so viele Pfarrer und Würdenträger mit fliegenden Fahnen ins Dritte Reich marschiert sind. Lediglich Minderheiten, oft beschimpft und ausgegrenzt, erkannten, dass Kreuz und Hakenkreuz nicht miteinander vereinbar sind.

Angesichts des riesigen Potentials an Vernichtungswaffen, Gewalt und Kriegen ist Frieden zur Lebensbedingung der Menschheit geworden. Umso dringlicher fragt der Autor nach Beiträgen einzelner Regierungen und Persönlichkeiten für die zivile Lösung von Konflikten sowie nach Möglichkeiten der Kirchen, gesellschaftlichen und christlichen Gruppen, dabei mitzuwirken. Er untersucht die Weimarer Zeit und deckt friedensfeindliche, bis heute nicht überwundene Tendenzen auf. Dazu gehört, wie der deutsche Nationalprotestantismus den Reformator Luther für sich vereinnahmte, jede Schuld des Kaiserreiches am Ersten Weltkrieg bestritt und sich mehrheitlich dem Nationalsozialismus öffnete. Er erinnert an die Mahnung: „Christentum und Faschismus sind unvereinbar!“ Zugleich würdigt er die seinerzeit geschmähte und verachtete ökumenische wie christliche Friedensbewegung. An ihr in Vergessenheit geratenes Zeugnis knüpft der Autor im Sinne einer neuzeitlichen Friedensethik und ökumenischen Theologie an. Viele Hinweise helfen dem Leser, sich in der aktuellen Diskussion zurechtzufinden. Ein überaus nützliches Buch für die Wissenschaft und ein wichtiger Beitrag für die Praxis in Kirche und Gesellschaft.

Aus dem Inhalt

Intention der Untersuchung und Stand der Forschung

Besinnung über den Zusammenbruch von 1918

Versailles und die Frage der Kriegsschuld (Friedrich Wilhelm Foerster, Martin Rade, Friedrich Siegmund-Schultze)

Die französische Invasion (1923)

Die Ökumene und ihre „widerwillige“ deutsche Nachhut

Äußerungen protestantischer Gruppen zu Fragen internationaler Verständigungspolitik (Locarno, Völkerbund, Abrüstung)

Die Geschichte der bekannten „Fälle“ (G. Grosz, G. Dehn, O. Baumgarten, R.S. Kwami)

Der Streit um die Bibel und um die Wirklichkeit

– Kriegsdogma und biblischer Friedensauftrag

– Der Krieg als „Schicksal“

– Leitsätze der ökumenischen Friedensbewegung, des internationalen christlichen Pazifismus sowie des religiösen Sozialismus

Zum Verhältnis zwischen Kirche und Gesellschaft, zur Friedensethik der Kirchen und zum

Verhältnis von Theologie und Kirche

Anmerkungen und Personenregister



Reinhard Gaede mit seiner Frau Ingeborg

Der Autor

Reinhard Gaede, Jg. 1942, Dr. theol., nach dem Vikariat, wissenschaftlicher Tätigkeit in Münster und Bethel und nach der Ordination 1976-2005 Gemeindepfarrer in Herford-Laar, Mitglied der Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen, Mitglied des Ausschusses für Mission und Ökumene und des Theologischen Ausschusses im Kirchenkreis Herford, beauftragt als Seelsorger für Kriegsdienstverweigerer. Seit 1975 Mitglied im Bund der Religiösen Sozialistinnen und Sozialisten Deutschlands e.V. sowie 2005-2017 Schriftleiter und Bundessprecher. Veröffentlichungen zur kirchlichen Zeitgeschichte und Sozialethik.